

Patriotische Kundgebungen.

Oesterreich-Ungarn steht im Zeichen großer patriotischer Kundgebungen. Aus oftmals Zankenden ist ein Volk von Brüdern geworden, die im Bewußtsein glorreicher Vergangenheit dieser Monarchie, die im Bewußtsein der besonderen Kulturmission Oesterreichs, nach lange geübter Nachsicht zum Schwert greifen, um im Namen der Gerechtigkeit, der Kultur, barbarische Hezer und Wähler der gebührenden Strafe zuzuführen. Die neuerliche Stellungnahme unserer Regierung gegenüber Serbien wurde vom ersten Augenblick an freudig begrüßt; je mehr die Stunden verfließen, um so höher schwellen die Wogen der Begeisterung. Es ist als ob jahrelang gewaltsam verhaltene Gefühle mit elementarer Wucht hervorbrechen, um nun schrankenlos alles mit sich fortzureißen. Es wird offenbar, daß das Oesterreich des Prinzen Eugen, des Erzherzogs Karl und Fürsten Schwarzenberg, des Feldmarschalls Radetzky nicht dahin ist; daß es nur geschlummert hat, um zu neuem Stolz, zu neuem Heldentum zu erwachen.

Aber auch in den Ländern der Verbündeten, besonders in Deutschland, ist die Begeisterung groß. Die Deutschen empfinden Oesterreichs Sache fast als ihre Sache. Oesterreichs Schritt wird begrüßt, als wäre es ein Schritt Deutschlands; Oesterreichs Schicksal wird mit dem der Heimat verflochten; österreichischer Mut und österreichische Entschlossenheit werden als deutsche Tugenden gepriesen.

In Wien.

In Wien bot am Montag die Ablösung der Burgwache Anlaß zu neuen großen patriotischen Kundgebungen. Schon um 12 Uhr war das äußere Burgtor, die Burghöhe, besonders der Franzenshof, von einer wohl über 1500 Personen betragenden Menschenmenge dicht besetzt. Als gegen $\frac{1}{2}$ 1 Uhr eine Kompanie des 67. Infanterieregimentes mit Fahne und Musik eskortiert von einer nach Hunderten zählenden Schar von Enthusiasten, amarschiert kam, setzten stürmische Hochrufe auf das Kaiserhaus und die Armee ein. Die Musik, die beim Anmarsch den Prinz-Eugen-

March spielte, entfachte riesengroße Begeisterung. Als die Musik bei der Ablösung die Volkshymne spielte, entblöhten die Leute das Haupt und brachen, als die letzten Klänge des Kaiserliedes verklungen waren, in brausende Hochrufe auf das Kaiserhaus und die Armee aus. Beim Abmarsch der abgelösten Wache wiederholten sich diese Szenen.

Der Verlauf des heutigen Abends.

Wien war auch heute abend wieder der Schauplatz imposanter patriotischer Kundgebungen, die von der flammenden Begeisterung der Bevölkerung ohne Unterschied des Standes und Geschlechtes Zeugnis gaben. Namentlich die Ringstraße und die dort befindlichen Denkmäler, die an die ruhmreiche Geschichte unseres Vaterlandes erinnern, waren das Ziel einer vieltausendköpfigen Menge, die ihrer Begeisterung Ausdruck geben wollte. Schon in den ersten Abendstunden durchzogten große Scharen die Ringstraße, die sich

vor dem Kriegsministerium

zu einer unüberschaubaren Menschenmenge verdichteten. Bis gegen 8 Uhr abends konnte die Wache die Tore des Kriegsministeriums und den Platz um das Radetzkydenkmal freihalten.

Als Schlag 8 Uhr die Wache „Zum Gebet“ antrat, drängte die Menge vor. Das Stimmengewirr machte einem andachtsvollen Schweigen platz, als das Hornsignal ertönte, und die Umstehenden entblöhten das Haupt, als der Offizier „Zum Gebet“ kommandierte.

Nach diesem feierlichen Momente bestieg ein Mann aus der Mitte des Volkes den Sockel des Radetzkydenkmals und hielt eine wiederholt von stürmischen Hochrufen und begeistertem Beifall unterbrochene Ansprache, in der er u. a. ausführte:

„Nicht aus Neugierde sind wir hieher gekommen, sondern aus heiliger Begeisterung. Morgen wiederholt sich zum erstenmal der Monats tag, an dem der verruchte Anschlag eines frechen Mordbuben in Sarajevo stattgefunden hat. (Stürmische Rufe: Bui Serbien!) Der morgige Tag ist gleichzeitig ein Posttag für Oesterreich-Ungarns Völker, denn morgen ist der erste Mobilisierungstag. (Begeisterte Hochrufe.) In der Stunde der Gefahr haben sich alle Völker Oesterreich-Ungarns zusammengeschart um ihren großen, schwergeprüften Kaiser. (Zubelnde Begeisterung.) Glühender Patriotismus und echte Vaterlandsliebe befeelt uns in dieser ersten Stunde. Mag kommen, was da wolle, wir Oesterreicher und Ungarn fürchten uns vor niemandem! (Demonstrative Zustimmung.) Und wenn ein mächtiger, großer Nachbar es wagen sollte, unser Vaterland anzugreifen, wir fürchten uns auch dann nicht! (Neuerliche, begeisterte Zustimmung.) Hier auf dem Denkmale steht über dem Doppeladler geschrieben: „In Deinem Lager ist Oesterreich!“ Alle Völker sind eins in dem Bestreben, fest und treu zu kämpfen bis zum letzten Blutstropfen für Kaiser und Reich. (Stürmische Hochrufe.) Eine freche Krähe wollte sich erlauben, unserem mächtigen Doppelaar die Augen auszuhacken. Dieser Doppelaar hat im Bewußtsein seiner Kraft lange geduldigste Ruhe bewahrt, jetzt aber wird diese Krähe von seinen kräftigen Fängen zerdrückt werden. (Flammende Begeisterung.) Es gibt kein Zurück mehr (stürmische Zustimmung), nur vorwärts. (Großer Beifall.) Vorwärts nach Südosten und, wenn es sein muß, auch nach einer andern Richtung. (Rufe: Sehr richtig!) Um unser altherwürdiges Oesterreich-Ungarn stehen mächtige Heere gewappnet, um uns in brüderlicher Treue zur Seite zu stehen. (Stürmische Hochrufe auf Deutschland und Italien.) Wenn unser geliebter Kaiser morgen erfahren wird, daß eine neuerliche Kundgebung der angestammten Liebe und Treue, des glühenden Patriotismus stattgefunden hat, wird er mit seinen Völkern, besonders mit seinen Wienern, seine helle Freude haben. (Großer Beifall.) Lassen Sie mich schließen: Lieber Kaiser! Deine Völker, die sonst im Streite gestanden, sind jetzt, in den Stunden der Not und Gefahr, wieder in treuer Liebe brüderlich vereint um Dich versammelt und werden Dich nie und nimmer verlassen. (Frenetischer Beifallssturm.) Nun stimmen Sie mit mir ein in den Ruf: Unser vielgeliebter Kaiser und Herr Franz Josef I., unser mächtiger Kriegsherr lebe hoch! (Begeisterte, nicht endenwollende Hochrufe.)

Die abertausende Manifestanten stimmten die Volkshymne an, deren feierliche Klänge den weiten Raum durchbrausten. Der zeitweise unterbrochen gewesene Straßenbahnverkehr konnte nur mühsam wieder aufgenommen werden; die Straßenbahnpassagiere erhoben sich von den Sitzen und sangen entblöhtes Hauptes die Volkshymne mit und beteiligten sich auch an den weiteren patriotischen Kundgebungen.

Begeisterte Hochrufe auf unsere tapfere Armee, auf den Dreibund, auf Kaiser Wilhelm II., auf König Viktor Emanuel wechselten mit der Absingung der Volkshymne, des Prinz-Eugen- und Andreas-Hoferliedes und der „Wacht am Rhein“. Ein mit unbeschreiblicher Begeisterung aufgenommenener Ruf: „Es lebe der Krieg!“ wurde von den vielen Tausenden wie aus einem Munde mit den entrüsteten Rufen: „Nieder mit Serbien!“, „Nieder mit den Königsmördern!“ beantwortet.

Die Kundgebungen vor dem Kriegsministerium, bei denen die passierenden Offiziere lebhaft akklamiert wurden, währten bis Mitternacht.